

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde

Welthofener Zeitung
Langsiederer Zeitung

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung

Verbunden mit

Schwerter Volkszeitung

Schwerter Tageblatt © Schwerter Anzeiger

Erstes und Ältestes Tagesorgan des Kreises • General-Anzeiger für den Kreis Hörde • Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, außer Feiertagen, Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bezugspreis 42 Pfg. wöchentlich. Größtenteils: „Illustrierter Familienfreund“ o. dgl. Unterhaltungsblatt. Einzelnenpreis: Die Belegblätter der Zeitung oder deren Raum 10 Pfg., Einzelnenpreis 15 Pfg., Reklamenzettel 40 Pfg. Ratenzahlungen als halbjährlich u. wöchentlich, in kleinen, Sparsparbüchern, gerichtet, Klagen u. Nachbestellung h. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und landespolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtswirksame Kraft. — Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tag entfallenden Verfall ihren Belegblätter 300 Mk. Anfall. Druck u. Verlag: Carl Braus, Schwerter, Hörde. Fernsp. 62. Telegr. M. 1. Braus-Schwerter, Hörde.

Nr. 1.

Freitag, den 2. Januar 1914.

46. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum neuen Jahre.

Im Lärm der Gloden von fern und nah, das Jahr ist vorüber, ein neues ist da! Das mag es uns bringen — Freude oder Leid? Hoff' Monie uns näher der Ewigkeit!

Impf dröhnten die Gloden beim letzten Neujahr, die Trommelwirbel — wie Kriegsgefahr — die Gottes allgütige Vaterhand, die segensbringend auf friedlichem Land.

Der Frühling juchzte mit Brausen daher, und plangte der Sommer im Blütenmeer. Der Schwärze der Entwürgen herein, nun mag es im Winter hümmen und schnein.

Mag's hümmen und drüben, wir fürchten uns nicht, all gänzt der Hoffnung goldenes Licht! Gott segne uns heute und immerdar, der Glück auch und Frieden im neuen Jahr!

Politische Ueberblick.

Meister den Kaiser und die Kriegerveterane vertritt der Präsident des deutschen Kriegerveteranenvereins, General von Willebrand.

Eine Erklärung, in der er sagt: Der hat im Laufe des Herbstes wiederholt seine Einheit und Freude zu erkennen gegeben über den friedlichen Eindruck, den die Kriegerveterane in Orten hervorriefen, die er in verschiedenen Teilen des Vaterlandes besuchte. In großer Mehrheit, hätten die Veteranen durch Strafen, durch Erschöpfung und Ausmaß — vielen Ordenshütern — erkennen lassen, daß der Soldatengeist in ihnen weiter lebe. Das mag Kaiser wohlgefallen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Sigmaringen. Am Sonntag findet in dem feierlichen Schmuck tragenden Sigmaringen die Beisetzung der Fürstin Leopold von Hohenzollern statt. An der Seite des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern schreiten der Kaiser, dann folgen die Fürstin, der Kronprinz, der Thronfolger von Rumänien und Prinz Karl von Hohenzollern. Am den Wauer-Feierlichkeiten nehmen ferner teil: die Großherzogin Witte von Baden, Erzherzog Emanuel von Portugal und Gemahlin, der König von Belgien, der Großherzog von Oldenburg, Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs von Württemberg, der König von Sachsen mit seiner Schwester Prinzessin Mathilde von Sachsen und die Prinzessin Theresie von Bayern. Die Beisetzung findet von der Erlöserkirche zu Hellingen aus statt.

Das Abschiedsmahl der Stadt Danzig für den Kronprinzen. Das Kronprinzenpaar folgte einer Einladung der städtischen Körperschaften zu einem Abschiedsmahl im Artushof. Während des Mahles überreichte Oberbürgermeister Scholz dem Kronprinzenpaar als Abschiedsgeschenke der Stadt einige Danziger Radierungen und Gedächtniswerke. Der Kronprinz gab im Gespräch mit den Mitgliedern der Stadtverwaltung wiederholt seinem Bedauern Ausdruck, daß er von Danzig scheiden müsse.

Der nächste Katholikentag. In der in Frankfurt tagenden Winterkongress des Zentralkomitees der katholischen Deutschlands wurde, wie die „Kölnische Volkszeitung“ hört, beschlossen, gemäß dem Antrage des Münsterer Katholikentagkomitees, daß dieses in der Generalversammlung in Mex. einbrachte, die Generalversammlung 1914 der deutschen Katholiken in Münster abzuhalten, und zwar voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats August.

Die Zeit und die Inselfrage. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die aus London kommenden Angaben, nach denen die Antwort der Regierung auf die Inselfrage durch den Reichstag beschlossen werden soll, ist durch die

nahme des Londoner Berichterstatters der „Tribuna“, daß die Antwort auf Einzelheiten der Inselfrage nicht eingeht, dürfte zutreffen.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Hr. v. Wangenheim, wird mit mehrwöchigem Heimaturlaub in der zweiten Januarchälfte in Berlin erwartet. Bei dieser Gelegenheit dürfte die endgültige Paraphierung des deutsch-türkischen General-Abkommens über die Eisenbahnen und sonstigen Konzessionen in Kleinasien erfolgen. Die Konzessionserteilung zum Ausbau des Hafens von Mesina, über die man lange zu keinem Ergebnis kommen konnte, auf die Deutschland jedoch besonderen Wert gelegt hat, ist jetzt in günstigem Sinne entschieden. — Mesina ist durch eine im deutschen Besitz befindliche, 67 Kilometer lange Bahn mit Adana, einer wichtigen Station der Bagdadbahn, verbunden.

Basermann über die Kanzerkrise. Der Abgeordnete Basermann hat dem ihm nahestehenden „Münchener Generalanzeiger“ zu den Meldungen über eine Kanzerkrise erklärt, kundige Beurteiler der Menschen und Dinge nähmen an, daß eine schwere politische Krise heraufziehe. Die Konzeptionspartei ist im Aufbruch gegen die Regierung, weil diese es zugelassen hat, daß Deutscher Fortschrittler sich in der Kanzerkrise erhalte. Die Kanzerkrise ist ein sehr wichtiges Moment — hat mit seinem Briefe an die „Kreuzzeitung“ die Führung des Antisturmes der Konzeptionspartei gegen den Reichskanzler übernommen. Dieser befindet sich in einer überaus peinlichen Situation. Die Art der jüngsten Betätigung der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der vielleicht Eindruck gemacht werden soll, wird vom gesamten Liberalismus abgelehnt. Der Reichskanzler stehe in offener Feindschaft zu den Konservativen, ohne einen Versuch zu machen, die verlorenen Sympathien der liberalen Würgertums wiederzugewinnen. Sollte der Reichskanzler in dem politischen Duell mit Jagow unterliegen, so würde kein Fall vom liberalen Würgertum recht kühl aufgenommen werden; so schmerzlich auch ein neuer Triumph des altpreussischen Konservatismus betrüben müßte.

Frankreich.

Finanzminister Caillaux gegen fremde Anleihen. Der Senat lehnte die Beratung der Gesetzesvorlage über die zwei Budgetwährheiten fort. Der Finanzminister erklärte, er werde vor dem Zustandekommen der verzögerten französischen Anleihe nur solche Anleihen des Auslandes zulassen, die ein nationales Interesse darstellten und für den Geldmarkt keine gefährliche Höhe erreichten. Ferner hat der Senat dem von der Kammer schon genehmigten Gesetzentwurf über einen Vorstoß von 10 000 Franks für Albanien zugestimmt. Der Senat hat schließlich die zwei Budgetwährheiten einstimmig angenommen und ebenso einen Gesetzentwurf über die Kredite für eine neu zu errichtende Abteilung für Luftschiffahrt im Kriegsministerium.

Aufbesserung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere. Die Kammer beschäftigte sich wiederum mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere, da der Senat im Widerspruch mit der Mehrheit der Kammer auch die Bezüge der Generale erhöht hat. Nach kurzer Debatte wurde der Gesetzentwurf in der vom Senat abgeänderter Fassung mit 483 gegen 22 Stimmen angenommen.

Russland.

Pflege des deutschen Schutzwesens in Russland. Ein eifriger Anhänger in dem kaiserlichen Niedergange des russischen Schutzwesens ist die tatkräftige Pflege des deutschen Schutzwesens durch den russischen Adel. Die russischen Zeitungen geben darüber folgende Mitteilungen: „Der russische Adel“.

Hierzu schreibt die „Nig. Ztg.“: „Möge der tapfere Idealismus, der die Signatur dieser Tagung bildet, fort und fort überall in den Provinzen als leuchtendes Beispiel fortwirken und immer tiefere Erkenntnis dafür wecken, was wir an unseren Landesschulen besitzen!“

China.

Unterdrückte Meuterei in Südwest-China. In Taisu (Provinz Yunnan) haben drei Regimenter gemeutert, ihre Offiziere niedergeschossen, die Waffenslager und eine höhere Schule überfallen, schließlich einen Lehrer sowie mehrere Studenten getötet. Sie haben im Namen Sunyatschens die Unabhängigkeit erklärt. Die Meuterei führten in den umliegenden Distrikten eine Schreckensherrschaft ein. Auch viele Personen wurden getötet oder verwundet, die Fremden aber geschützt. Vierzehn Tage später wurde Taisu von einer Abteilung lokaler Truppen wieder gewonnen. Eine starke Truppenmacht ist jetzt von Yunnan auf dem Marsch nach Taisu, um dort die Ordnung wieder herzustellen.

Sturmflut und Schnee.

Die Wetterlage im Reich.

Reihe weiterer Berichte vor. In Hamburg herrschte vorgestern Abend bei starkem Nordostwind starkes Schneetreiben. In der Nacht ist kein neuer Schnee gefallen. In Hannover trat nach teilweise reichlichen Schneefall Frost ein. In München ließ das gestrige Schneetreiben in der Nacht nach, es trat leichter Frost ein. Heute herrscht schwacher Schneefall. In den Bergen schneit es allenthalben. Besondere Verkehrsstörungen sind bisher nicht zu verzeichnen. In Breslau herrscht trockenes Wetter; nur wenig Schnee bedeckt die Straßen. In Göttingen setzte das gestrige Schneetreiben in der Nacht von neuem ein und dauert noch in verstärktem Maße an. Zahlreiche Verkehrsstörungen sind die Folge. In den Städten der Niederlausitz sind bis jetzt keine nennenswerten Verkehrsstörungen vorgekommen, selbst die aus der Spreewaldbahn langten heute früh wohlbehalten an den Enden der Kopplationen an. In Königsberg herrscht seit gestern mit kurzen Unterbrechungen anhaltendes Schneegestöber, sowohl in der Stadt wie in der Provinz sind durch die Schneemassen Verkehrsstörungen eingetreten. Die Züge erleiden Verspätungen.

Berlin im Schnee!

Auch Mittwoch hat es den ganzen Vormittag geschneit. Die Störungen im Straßenbahnverkehr waren erheblich. Der Dampfenverkehr ist fast ganz eingestellt. Besser kommen die Autobusse vorwärts. An vielen Stellen liegt der Schnee bereits über einen halben Meter hoch. Schneepflüge und ein Heer von Arbeitslosen, von denen 8000 allein von der Stadt angeworben sind, sind mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt. Trotzdem will es nicht gelingen der immer wieder eintretenden Verkehrsstörungen Herr zu werden, so daß viele Arbeiter und Angestellte weite Wege zu Fuß zurücklegen müssen, um zur Arbeitsstätte oder nach Hause zu gelangen.

Di Sturmflut an der Ostsee.

Die ersten Nachrichten kommen von der Ostsee. Jetzt hat es den Anschein, als ob walt des Sturmes gebrochen sei, aber fürchtlich die Beyerungen, die angerichtet worden sind in Universitätsstadt Greifswald kann Wasser, die und den Strömungen aus

dem Sturm vollständig weggeweht worden. Das Familienbad ist weggeschwemmt. Der für Rettungsstation so überaus wichtige Signalmast von der Gewalt des Sturmes geholt.

Im Rostocker Hafen lagen die Schiffe beladen in gleicher Höhe mit dem Ufer. Verschiedene Holzstapel auf den Holzlagern wurden weggeschwemmt. Einige Parterrewohnungen, in die das Wasser einbrach, mußten geräumt werden. In Stralsund mußte der Fährbetrieb eingestellt werden. In Warnemünde wurde durch den hohen Seegang die Strandpromenade, der sogenannte Dünentempel, über die Hälfte durchbrochen. Man versucht, den Schaden durch Sandbänke auszubessern, und hat zur Hilfeleistung Militär von Rostock requiriert. Infolge hoher See konnte die fährplanmäßige Fährte, die mittags nach Dänemark abgeht, nicht in See gehen. — In Wismar wurde in manchen Straßen der Verkehr durch Fischerfahnen verlangsamt. Weite Straßen Adelfandes sind überflutet, die Gassen sind ruiniert. Ähnliche Meldungen liegen von Rost, Helsingborg und Lübeck vor.

Im meiste hat die Sturmflut an der gesamten Ostpreussischen, pommerischen und mecklenburgischen Küste die Strandbeseitigungen mitgenommen. Die Dünen, die natürlich den Sandwall des Meeres, sich das Meer hat seine Fluten weit ins Land geschleudert. Die Tannen- und Fichtenwäldchen hinter den Dünen sind durch die Gewalt des Sturmes niedergebrosen worden.

Sämtliche Kleinbahnen in Rorpommern mußten ihren Betrieb einstellen. Zahlreiche Züge blieben überhaupt im Schnee stecken. Auf der Strecke Greifswald-Grimmen blieben hinterher ander zwei Personenzüge im Schnee stecken.

Die Küste der Insel Rügen ist schwer heimgesucht worden. Alle Badeorte der Küste haben großen Schaden genommen. In Binz selbst ist das neke Luftbad, das erst in diesem Jahre errichtet worden ist, völlig fortgerissen worden. Die Landungsbrücke hat auch starke Beschädigungen erlitten. Die Brücke ist in der Mitte gebrochen, und auch vom Brückenkopf sind zahlreiche Pfeiler und Bretter losgerissen und an den Strand geworfen worden. Wie groß die Beschädigungen der Brücke sind, wird sich erst feststellen lassen, wenn das Wasser wieder ganz zurückgetreten ist. Die Strandpromenade ist an mehreren Stellen unterpflückt worden. Auch in Sahnitz und Sellin sind die Promenaden stark mitgenommen worden. In Sellin ist das Herrenbad verschwunden. In Thiesow ist die Landungsbrücke vollständig zerstört worden.

Im stedengebliebenen Zug.

Die Passagiere der im Schnee stedengebliebenen Züge halfen sich so gut es gehen konnte. Der Humor ließ auch hier die einkermachen ungemütliche Situation ertragen. Suerst versuchten starke Männer, die Schneemassen vor den Maschinen wegzuschleppen, aber das war vergeblich. Bemühungen aus

Die 3

Ueber nicht un-
wichtigen Sauer-
land zu Au-
wir vor einiger
Erfindungen, di-
gen hat, geben di-
inbaltlich noch fol-
im Kreise Dipe wi-
linghausen ist P-
worden. Der Pla-
im Kreise Weichede
pro Tonne, ist al-
da die Zunde im
zeigen. Zur Aus-
Gegend von Remt-
in Düsseldorf gebi-
lehung des Mutu-
beantragt hat, da
nicht verlassen, ab-
rechtes auf ande-
werden kann. Das-
schwebt noch. Für
jehn An-
nicht verlassen, ab-
rechtes auf ande-
werden kann. Das-
schwebt noch. Für
jehn An-

Platinfunde im Sauerlande.

beträchtliche Platinfunde im Sauerlande und über die Bildung einer Bedeutung der Platinlager brachten eine kurze Notiz. Auf genaue e die „Welt. Volksz.“ einge- epr von völlig zuverlässiger Seite gende Mitteilungen zu: Sowohl e im Kreise Weichede bei Remt- latin im Tonhieser festgesetzt ting-halt des Tonhiesergeteins stellt sich auf 18 bis 30 Gramm o als ein sehr hoher anzusehen, real nur 5 bis 7 Gramm Gehalt in der Platinlager in der linghausen hat sich eine Firma bet, die den Antrag auf Ver- ngrechtes auf Gold und Silber das Mutungsrecht auf Platin r bei Verleihung des Mutungs- te edle Metalle mitgewonnen- re Verfahren über diesen Antrag werden kann. Das-
schwebt noch. Für
jehn An-
nicht verlassen, ab-
rechtes auf ande-
werden kann. Das-
schwebt noch. Für
jehn An-

Aus Stadt und Umgebung.

Zum neuen Jahr!

Wiederum ist ein Jahr hinabgerauscht ins ewige Meer der Zeit. Ein Jahr! Wie leicht sich diese zwei Silben aussprechen, die eine so große Summe von Freude und Leid, von Arbeit und Mühsal, von Hoffnung und Enttäuschung einschließen. Ein Jahr eilt schnell vorüber für den Glücklichen, dem es nur Freude beschert, dem es alles gelingen läßt, was es bringt, ein Jahr schließt im trüben Schneeden- gange für den Armen ab, dem es Leiden bringt, der Hoffnungen scheitern sieht. Wenn das alte Jahr zu Grabe getragen ist und die Gloden das neue Jahr eingeläutet haben werden, läßt wohl ein jeder die vergangenen Tage an seinem Geiste vorüber- ziehen. Dann steht der Gedächtnis, daß er sich doch wider Erwarten oft getäuscht, der Un- jahres, daß ihm manches geblüht ist, der Glük- liche, daß er sich in der Vergangenheit mancher Sonnenstrahl des Glückes gefallen ist. Alle seine Wünsche sind wohl seinem erfüllt, alle Hoffnungen er auch wohl seinem fehlgeschlagen. Ein dichter Schleier liegt über den zukünftigen Tagen, den seines Menschen Geist zu läßt vernag, und wohl uns, daß sich die Zukunft nicht offen vor unseren Augen ausbreitet, denn das Glück kommt immer gelegen und das Unglück allezeit ungelegen. So pflanzt der Mensch am Beginn des neuen Jahres auf, die ihn kühn in das wogende Nebelmeer des neuen Jahres hinauszuweisen läßt. Unfern verehrten Väter, Mitarbeitern und Freunden wünschen wir, daß ihnen das neue Jahr nur glückliche und frohe Tage bringen möge!

(Himmelererscheinungen im Januar 1914.)
Nachdem die Sonne im letzten Drittel des De- zembers ihren südlichsten Stand erreicht hat, be- endet sie sich, wenn man so sagen darf, bereits auf

Rückblick auf das Jahr 1913.

Bemerkenswerte Ereignisse von Schwerte und Umgebung.

- Januar.**
- Der Bäcker Christof wird wegen Brandstiftung (Hagensches Haus an der Brückstraße) zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.
 - Für den Rathaus-Neubau sind 206 Entwürfe eingelaufen, die im Progymnasium ausgestellt sind.
 - Großfeuer auf der Eisen-Industrie; die Stif- fabrik ist total an-.
 - Die „Hemasse“

ihrer Wanderung nach Norden. Schon nehmen die Tage, wenn auch zunächst nur langsam, zu. Die Tageslänge beträgt am 1. Januar 7 Stunden 52 Minuten, am 31. Januar 9 Stunden 2 Minuten; die Zunahme beträgt mithin 1 Stunde 10 Minuten. Am 20. Januar abends 10 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Steinbocks in das des Wassermanns. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit am 1. Januar 8 Uhr 7 Minuten und 8 Uhr 59 Minuten, am 31. Januar 7 Uhr 43 Minuten und 4 Uhr 45 Minuten. — Zu Beginn des Januar sehen wir den Mond als zunehmende Sichel. Am 4. nachmittags 2 Uhr erreicht unser Trabant das erste Viertel, und am 12. morgens 6 Uhr haben wir Vollmond. Am 19. morgens 1 Uhr steht der Mond im letzten Viertel, und am 26. vormittags 8 Uhr ist er als Neumond vollständig verschwunden, um in den letzten Januartagen wieder als schmale, zunehmende Sichel zu erscheinen. In Erdferne steht der Mond am 3. in Erdnähe am 15. Januar.

(Die Silvesterfeier) ist im großen und ganzen recht still und friedlich verlaufen. Am die Jahres- wende gab es zwar etwas Leben auf den Straßen, aber die grimmige Kälte trieb die wenigen Passanten schnell wieder ins geheizte Zimmer, wo es bei Punsch und Plankuchen auch viel gemüt- licher war. Auch die unfröhliche Neujahrsschneerei hat gegen früher bedeutend nachgelassen, was nur mit Freuden zu begrüßen ist.

(Der Rodelsport) steht jetzt in voller Blüte. An allen Ecken und Enden, wo nur die kleinste An- höhe ist, laufen die Schlitten zu Tal. Ganz be- sonders großer Betrieb herrschte gestern den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden am „Freischütz“, wo sich Hunderte alter und junger Sportsfreunde eingefunden hatten und sich der prächtigen glatten Bahn auf der Hörder Straße freuten. Ob auch die Passanten und die Fußwerts- beister über die spiegelglatte Straße, derselben An- sicht sind, ist allerdings eine andere Frage. Da in der letzten Nacht wieder bedeutende Schneemengen niedergegangen sind, läßt die Aussichten für die An- hänger des Rodelsports vorläufig noch sehr günstig. — Ein gestern abend in der ganzen Stadt mit großer Bestimmtheit auftretendes Gerücht über einen schweren Unfall der Frau Kaufhaus hat sich nicht bestätigt.

(Gedenket der hungernden Vögel.) Nun be- deckt Schnee die Erde. Da denkt der tierliebende Mensch an die kleinen gefiederten Sänger, denen die Suche nach Futter durch des Winters Strenge so sehr erschwert wird. Gar leicht findet das Vö- gelchen den Tod, wenn die belebende Nahrung nur wenige Stunden ausbleibt. Nun heißt es, den hungernden Tieren durch Ausstreuen von Futter in der Not beizukommen. Ueberall läßt sich leicht ein geeignetes Futterplätzchen herstellen: auf der Veranda, unter dem Schuppeneck, in der Garten- kneipe. Man nehme acht, daß das ausge- streute Futter vor Schnee und Nässe geschützt ist. Zum Futter eignen sich trockene Brotkrumen und Fruchtstücken, vor allem Hafer, auch Fleis- chstücken. Der Hafer muß aber zur Hälfte gequellt getreut werden, weil nicht alle Vögel die Frucht- hülle zerbeißen können. Nasses Futter darf nicht verabreicht werden, weil es leicht Darmkrankheiten erzeugt und so den Tieren den Tod bringt.

(Ueber die Festlegung des Osterfestes) haben, wie seinerzeit gemeldet wurde, in kirchlichen Kreisen Roms Verhandlungen stattgefunden. Die Angelegenheit fand, wie nach einem der „Königlichen Volkszeitung“ zugehenden Bericht gemeldet wird, eine günstige Aufnahme. Um eine fast zweitausend- jährige Ueberlieferung in der Kirche umzuformen, bedürfte es härterer Motive als die aus dem Kauf- mannslande hervorgegangenen, die aus Rück- sicht auf die Schuljugend geäußerten Wünsche, mögen diese auch an und für sich durchaus berech- tigt sein. Wie die Dinge jetzt stehen, sei im aller-

günstigsten Falle vielleicht zu hoffen, daß die Kirche sich entschließen werde, den Oikertag etwa auf den ersten oder zweiten Sonntag im April festzulegen. Immerhin dürfte die Ausführung des Entschlusses noch in weiter Ferne liegen.

(Einen bösen Unfall) erlitt am Mittwoch nachmittag Frau Kierim aus der Sedanstraße. Die in den fünfziger Jahren stehende Frau, welche sich auf einer Geschäftstour befand, stürzte, unterhalb des Stadtwaides so unglücklich vom Wagen, daß sie eine recht erhebliche Verletzung im Gesicht erlitt. Die Verunglückte wurde in die Breudersche Wirt- schaft gebracht, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde.

(Statistisches aus den beiden hiesigen evan- gelischen Gemeinden.) In der größeren evangelischen Gemeinde wurden im vergangenen Jahre 239 Kinder getauft; die Ziffer ist damit gegen das Jahr 1911 mit 273 Tausen um insgesamt 44 zurückge- blieben. Es hatten 118 Personen, 1912 hatten 135 Personen. Das Wachstum der Gemeinde im ver- flossenen Jahre betrug also bei Berücksichtigung der Geburts- und Sterbeziffern 121 Seelen gegen 138 des Jahres 1912. In den Konfirmationsterminen sämtlicher drei Pfarrbezirke wurden 1913 insgesamt 265 Kinder, nämlich 132 Knaben und 133 Mädchen konfirmiert gegen 125 Knaben und 97 Mädchen des Jahres 1912. Den Bund fürs Leben schlossen 116 Paare, eine Zahl, wie sie die Gemeinde seit ihrem Bestehen nicht annähernd zu verzeichnen hatte, im Jahre 1912 fanden 77 kirchliche Trauungen statt. Die Zahl der Abendmahlssteilnehmer belief sich auf 2375 Personen; dazu kommen noch 54 Hausaus- teilungen des Sakramentes. Im Jahre 1912 waren 2374 zu verzeichnen. Das Jahr 1913 hat auch darin ein Mehr von 55 zu verzeichnen. — In der reformierten Gemeinde wurden im vergangenen Jahre 79 Kinder getauft gegen 90 Kinder des Jahres 1912; der Rückgang der Geburtsziffer beträgt also 11. Es hatten 42 Personen; die Totbeziffer stimmt genau mit der des Jahres 1912 überein. Der Gemeinbezugsbereich beträgt also aus Geburts- und Sterbeziffern 37 gegen 48 des Jahres 1912. Getraut wurden 23 Paare und damit 8 Paare weniger als 1912. Konfirmiert wurden am Palmsonntag 69 Kinder; das Jahr 1912 hatte 72 Konfirmanden. Die Zahl der Uebertreter betrug im Jahre 1913 vier und drei mit der Ziffer des Jahres 1912. Am heiligen Abendmahle nahmen teil 715 Personen gegen 737 Teilnehmer des Jahres 1912.

(Am „Freischütz“) herrschte am gestrigen Neu- jahrsstage ein gewaltiges Leben und Treiben. In Verbindung mit dem Trompeterkorps der Königs- Alanen gab dort der bekannte M.-G.-A. „L. H. r. a.“ Sommerberg ein Konzert, welches den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Unter der energischen Stäbelführung des Herrn Hauptlehrer S t e l m a n n hat sich der stehende Verein in den letzten Jahren zu einem Gesangschor ent- wickelt, der selbst weitgehenden Ansprüchen genügen kann.

und brachte Volkslieder und größere Chöre, die mit feinem Verständnis zum Vortrag gebracht, leb- hafter Beifall auslösten. Auch die Darbietungen der Kapelle sind als sehr gute zu bezeichnen. Nach Schluß des Konzerts konnten die zahlreichen Be- sucher noch einige Stunden der Tanzmusik huldigen.

(Statistisches aus der katholischen Gemeinde.) Im Jahre 1913 wurden in der hiesigen katholischen Gemeinde 199 Kinder getauft gegen 167 im Jahre 1912; 37 Paare schlossen den Bund fürs Leben (46) und 95 Personen (75) wurden zur letzten Ruhe be- rufen. Die Zahl der Eikonfirmanten stellt sich auf 238 (134 Knaben, 104 Mädchen), wäh- rend 33 000 hl. Kommunionen (28 000) ausgegeben wurden. Die eingekammerten Ziffern beziehen sich auf das Jahr 1912.

(Sozialer Ausschusskursus.) Der 4. Unter- ausschuss des vom Kreisverbande evangelischer Arbeiter- und Männervereine der Synode Jerlon veranstalteten Sozialen Kursus findet am 14.

- Der Entwurf des Architekten Schmitz-Köln für den Rathaus-Neubau wird mit dem 1. Preise ausgezeichnet und zur Bauausführung be- stimmt.
- Diebstahl bei dem Biegemeister Eras in der Bismardstraße.
- Die Gebrüder Grüber und der Werkmeister Nibel aus der Märkischen Straße werden ver- haftet und nach Hagen in Untersuchungshaft abgeführt.
- Jahrhundertfeier der Turnvereine auf der Höhenburg.
- Tödlicher Unfall des Walzer August Affler- bach auf der Eisen-Industrie.
- Bootsunglück auf der Renne bei Hohenlinburg; bei einem Schulausfluge ertrink 4 Mädchen.
- Tödlicher Unfall der Frau Grilchbeck an der Holzener Unterführung.
- Der Bergmann Petrol von Sölde wird unter dem Verdacht, zwei Scheunen des Geschäftlers Schulze-Dellwig in Brand gesetzt zu haben, verhaftet.
- Verbandsfest der hiesigen kath. Vereine bei Zodenhöfer.
- Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Witwe Hegemann an der Hörder Straße, feierte ihren 95. Geburtstag.
- Brand des Hintergebäudes des Hauses Bis- mardstraße 9, Herrn Mel gehörend.
- Jubelfeier der Gem. des Lichtendort anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers.
- Brand des hiesigen Wohnhauses in Geisede.

- Jan.**
- Goldenes Jubiläum des Hellweger Erziehungs- hauses zu Sölde.
 - Großes Unglück; der Milchhändler Matquis der Nibergestraße wird während eines Ausfluges durch einen Blitzschlag ge- tödtet. Ein Stein von Dortmund auf dem Weg wird auf den Kopf getroffen.
 - Diebstahl der hiesigen Geiselen-Auflage.
 - Großfeuer auf der Nibergestraße-Schule-Hölpe in Geisede.
 - Großes Schandfeuer in der Besitzung des Bergmanns Hütt zu Sölde.
 - Feier der Mütter in Weithofen und

menden Sonntag, den 4. Januar, im Gsalle bei Herrn Sonnenborn in Weithofen statt. Bei Hauptlehrer Busch von Jerlon wird das ein- leitende Referat über den 4. Teil des Sozialen Programms des deutschen Gesamtverbandes halten. Zur Anteilnahme an der beschriebenen Veranstaltung, deren bisherige Unterrichtsabende stets eine lebhaft Diskussion im Gefolge hatten, sind nicht nur alle Mitglieder der Verbandsvereine, sondern auch alle evangelischen Mitbürger herzlich willkommen, welche sich durch eigene Anschauung ein Bild der zielbe- wussten Vereins- und Verbandsarbeit bilden wollen. Der Kursus beginnt pünktlich um 4 Uhr. Der Ein- tritt ist für jedermann kostenfrei.

(Von einem schweren Unfall) wurde der Ar- beiter Walter von hier betroffen. Er geriet mit der rechten Hand so unglücklich in die Polsterwalze, daß ihm sämtliche Finger der Hand schwer gequetscht wurden. Er wurde nach Anlegung eines Notver- bandes dem evangelischen Krankenhaus überwie- sen, es mußte ihm einige Finger amputiert werden.

(Einführung.) Am gestrigen Neujahrstage wurden in der hiesigen größeren evangelischen Ge- meinde die an Stelle der mit gestern ausge- schiedenen Mitglieder des Presbyteriums Direktor Waltenberg von hier und Landwirt Spaemann von Geisede für eine achtjährige Amtszeit gewählten Presbyter Lehrer Biele von hier und Landwirt Eghernbrink von Geisede am Schluß des Haupt- gottesdienstes durch Herrn Pastor Dillig in ihr neues Amt eingeführt.

(Konzert des Hagener Doppel-Quartetts.) Am kommenden Sonntag, 4. Januar, veranstaltet Musikdirektor H a s e l h o f f mit dem von ihm ge- leiteten Hagener Doppel-Quartett am „Freischütz“ ein Konzert. Bekanntlich konnte diese kleine Sängerschaft auf dem drei Wochen dauernden inter- nationalen Gesangswettbewerb in Amsterdam (1912) einen 1. Preis erringen. Auch wir haben seinerzeit über diesen einzig dastehenden Erfolg berichtet. In Sängerkreisen hielt man es anfangs gar nicht für möglich, daß die acht Hagener Sänger gegen eine soviel härtere Konkurrenz aus Holland, Belgien, Frankreich usw. würden bestehen können. Der ein- zige in dieser Gruppe mitkonkurrierende deutsche Verein „Viedertafel“ - Düsseldorf (68 Sänger) erzielte nur den 4. Preis. Die Sänger des Doppel-Quartetts erlitten, wie seinerzeit aus Hagen geschrieben wurde, neiblos an, daß sie den selbst nicht erwarteten großen Erfolg in erster Linie ihrem Dirigenten zu verdanken hätten, der den Chor in der bei ihm stets gewohnten genialen Auf- fassung zur Aufführung brachte und hierdurch den grandiosen Erfolg erzielte. Immer und immer wieder mußte der Dirigent vor die Rampe kommen, und erst nach längerer Zeit konnten die Vorträge fortgesetzt werden. Die „Hagener Zeitung“ schrieb nach einem Konzert des Doppel-Quartetts: Es war das Beste, was uns auf diesem Gebiete in dieser

Roschab-Quintett. — Auf das Programm don- erts werden wir noch zurückkommen.

Westhofen, 2. Jan. (Zwei schwere Rodelunfälle) ereigneten sich gestern der Straße Reichsmarkt-Sölde. Der Schüler Koch von hier erlitt einen doppelten Beinbruch, wenn der Kaufmann Thomas so unglücklich zu Tode, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden ste.

Das Kreishaus brennt

Dieser Schreckensruf stürzte die Silvesterfeier in Sölde und rief in der ganzen Bürgericha die allergrößte Aufregung hervor.

Gegen zehn Uhr bemerkte ein Anwohner eine Hausen an der Seelante einen fadenfadenen Fun- feinen in dem großen Saale des Kreishauses. Da dies verdächtig schien, benachrichtigte er die An- wohner des Kreishauses. Beim Kreisboten ver- hard waren gerade einige Herren anwesend, die Silvester feiern wollten, und diese begaben sich den Schreckensruf sofort in den großen Sitzung- Saal. Hier war der Christbaum, an welchem zur Je- Tages die Kerzen gebrannt hatten, in Fl- aufgegangen, und das Feuer hatte infolge der des Baumes die Holzstübe an der De- Brand gesetzt. Man begann sofort mit Lö- versuchen, aber der Wasserdruck im Hause g- nicht, und das Feuer fand Zeit, sich durch die zu fressen. Dadurch bekam es Luft, und als- schlug die Flamme empor, sich über den nördlich- Teil des Dachstuhles verbreitend.

Die Feuerwehr war bereits alarmiert und rüste- tuz darauf an, ebenso hatte man von Dorf- umf- Hülfe in Feuersnot verlangt. Da die Dorf- umf- Wehr unglücklicherweise gerade in Dortmund- zwei Stellen alarmiert worden war, konnte sie gegen 11 Uhr an Ort und Stelle in Sölde- Hier hatte sich inzwischen das Feuer mit Lö- Geschwindigkeit im Sitzungssaal und a- Dachstuhl verbreitet und sein Zerbrüch- gekehrt. Die Wehren hatten energisch die- arbeiten begonnen, und ihnen ist es zu- das Feuer sich nicht weiter ausdehnte. Saal ist ausgebrannt, über ihm stehen Balkenreste in den Winterhimmel. massive Turm hat wenig gelitten, da- in der Wohnung des Kreisboten wü- ist hier auch der Wasserstutzen bel- An der W- haus d-

Der Zusammenbruch.

Die Seeschlacht bei Vorkum und Helgoland.

Von einem deutschen Marine-Offizier.

192 Seiten Text mit 90 Abbildungen nach Originalzeichnungen und Photographien und 3 farbigen großen Illustrationsbeiträgen.

1.-120. Tausend!

Inhaltsverzeichnis:

1. Die Kriegserklärung.
2. Ein englisches Unterseeboot legt den deutschen Panzerkreuzer „Gneisenau“ auf den Grund der chinesischen See.
3. Eine gefährliche Erkundungsfahrt des deutschen Schlachtkreuzers „Göben“.
4. Geheiß!
5. Ein Triumph englischer Unterseeboote.
6. Das Kühne Versündigungswerk englischer Flieger.
7. Im Garnisonlazarett zu Kiel.
8. Deutsche Kreuzer bringen feindliche Handelschiffe auf.
9. Der Todeskampf auf dem Meeresgrund.
10. Die Schlacht zwischen Vorkum und Helgoland.
11. Deutsche Unterseeboote gehen zum Angriff vor.
12. Die Vergeltung.
13. Marineluftschiffe als Retter des Vaterlandes.
14. Das Refutit.

Dies aus der Feder eines der bekanntesten deutschen Marineoffiziere flamme das Kriegsbuch wird im In- und Auslande berechtigtes Aufsehen erregen! Der Verfasser besitzt die deutliche fassen gewordene Kunst, eine Handlung so zu erzählen, daß der Leser atemlos, pochenden Herzens folgen muß. Schon auf den ersten Seiten mit der meisterhaften Schilderung der aufregenden Szenen bei Bekanntwerden der Kriegserklärung packt einem die Spannung und läßt bis zum Schluß nicht wieder los.

Preis nur Mk. 1.—

Vorläufig in der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Große Marktstraße 3-5.

Wer auswärts inserieren muß und

erstens: sich Porto und die sonstigen Unkosten vollständig ersparen will, zweitens: großen Wert auf die richtige Wahl der geeigneten Blätter für die Inseration legt, wendet sich am besten an die

Schwertler Zeitung,

welche Annoncen nach allen Zeitungsplätzen der Welt zum niedrigsten Preis unverzüglich befördert, auf Wunsch auch vorher zweckmäßig abgefaßt u. gern einschlägigen Rat erteilt.

Gut und billig.

3 echte Zimmer Nr. 976. — mit Garantiechein. Eichen-Schlafzimmer, Eichen-Speisezimmer, Natur-Küche mit la. Herd. Großes Entgegenkommen in jeder Beziehung. Möbeldiener, Wäsche, Wäsche, Wäsche, an der Propsteikirche.

Lebertran Emulsion
Das bewährte wohlschmeckende, annahmefähigste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Füllung echt käuflich bei
Drogerie Max Mehlhose.
Sehr bekömmlich für Jung u. Alt.

Zwangsverkauf.

Am Samstag, d. 2. Januar cr. vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale d. Wirt Müller hier selbst
3 Verklows, 2 neue Küchenbänke, 1 Schreibtisch, 2 Bilder, 1 Federwagen, 2 Spiegel, 2 Sophas, 12 Stühle, 1 Leinwandstuhl, 2 Tische, circa 12 Zentner Karloffel, ferner um 11 Uhr an Ort und Stelle, Versteigerung an der Grave'schen Wirtschaft zu Billigst
1 Dreischafften gegen bar versteigern.
Schwerte, d. 2. Januar 1914.
Morgenroth Gerichtsvollzieher.

Linoleum Linoleumläufer
bedruckt und durchgemulert. Wachstuche, Wachstuchläufer, Gummibettstoffe etc.
Große Auswahl, billige Preise. NB. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gasmaschinen
aller Art.
Otto Schriewer,
Spezial-Geschäft feinerer Lederwaren.
Telefon 258.

Gasmaschinen
aller Art.
Otto Schriewer,
Spezial-Geschäft feinerer Lederwaren.
Telefon 258.
Gas
kann angefahren werden.
Glückbräuerei Körbe.

Heute morgen 1 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante
Witwe Henriette Bessel
geb. Jütte
im Alter von 66 Jahren 8 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Heinrich Börstinghaus.
Schwerte, Herne, Westhofen und Ergste, den 31. Dezember 1913.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Januar 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbenaussatz, Lichtendörferstrasse 29, aus statt.

Eine **4-Zimmer-Wohnung** mit Stall, Trockenboden und Garten zum 1. April zu vermieten. Näheres
Weißenhellerweg 43.

Gamelle von 3 Personen sucht eine **Wohnung** von 3 oder 4 Zimmern. Offerten unter N. 27 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst 2 Säulen und Zubehör, 2 Keller, Trockenboden, an eine gute und ruhige Familie zum 1. April zu vermieten.
Gulka-Richhoff
Vergilshofstr. 41.

Am 1. April 1914 wird in meinem Hause, Sedanstr. 1, die erste **abgeschl. Etage** bestehend aus 5 Räumen u. 1 Manfarge, nebst Zubehör frei.
San-Nat. Dr. Goedicke.

Wirksame Präparate gegen Husten, Keiserkeit, Verschleimung
kaufen Sie in der Drogerie
Max Mehlhose
Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Wohnung nach Schwerte
Schulstraße 6
verlegt habe.
2. Grt. Scjmarowskij.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen 9 1/2 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel den
Invaliden Friedr. Salinus
nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche im Alter von 61 Jahren 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dieses zeigen an, mit d. r. Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerte, Hordeln, Bikel.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Januar nachmittags 3 Uhr vom kath. Krankenhaus aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Viehsalz
zum Auftauen und Streuen empfiehlt
Drogerie Carl Troy.

Bekanntmachung.

Die Schuhmacher-Zinnung zu Schwerte gibt hiermit die aufgestellten

Mindestpreise für Schuh-Reparaturen

bekannt, unter denen bei den sehr hohen Lederpreisen und Gesehenswerten gute und solide Arbeit nicht mehr geliefert werden kann.
Herrn-Sohlen und Abzüge gepinnt von 3 30 Pf. an, genäht 60 Pf. mehr, Sohlen von 2 50 Pf. an, Abzüge 90 Pf., mit Gummiecken 50 Pf. mehr.
Damen-Sohlen und Abzüge gepinnt von 2 40 Pf. an, genäht 50 Pf. mehr, Damen-Sohlen von 1 80 Pf. an, Abzüge 70 Pf., mit Gummiecken 50 Pf. mehr.

Über alle anderen Arbeiten hängt bei jedem Schuhmacher und Schuhwarenhandeler eine Preisliste aus. Wir folgen hiermit einem Gebot der Notwendigkeit und erwarten, daß diese Preise von der gesamten Bürgerchaft als eine gerechte Forderung anerkannt und gebilligt wird.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Jagdpachtgelder für die Rechnungsjahre 1911, 1912 und 1913 erfolgt in der Zeit vom 5. bis 10. Januar 1914 im alten Rathause Zimmer Nr. 2.
Schwerte, den 30. Dezember 1913.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Turnverein „Teutonia“

Beilshofen i. Westf.
Sonntag, den 4. Januar 1914 nachm. 4 Uhr
Haupt-Jahresversammlung

Tagesordnung ist im Vereinslokale angehängt. Nach der Versammlung gemütliches Zusammenfeiern, während desselben findet die Ueberreichung eines Ehren diploms an das Ehrenmitglied Herrn Schneidermeister Goedecke statt.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird auf vollständiges Erscheinen gerechnet.
Biederbücher mitbringen.
Der Vorstand.

Im Hotel Jungesblut

ist heute abend zwischen 6 und 7 Uhr ein Mann zu sehen, der so viele Augen im Kopfe hat, als Tage im Jahre sind.
Zu regem Besuch ladet ein
Der Veranstalter.

Kalender 1914

- für Haus und Familie
- „ Kontor und Werkstatt
- „ Pult und Tasche
- „ Damen und Herren

hat in grosser Auswahl vorrätig

Buchhandlung Carl Braus,

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3-5.

ein polnischer Baron. Der steckte in einer glänzenden Uniform, und mit ihm kokettierte Mimi. . .
Aber Helmsried wollte das heute nicht sehen. Und er wollte nicht sehen, daß Mimi alt und unsehnlich und häßlich war. Denn für ihn war sie im Moment und wohl auch für die Zukunft die einzige. . .
Die einzige . . .

Das Katherinentloster auf dem Sinai.

Prinz Johann Georg von Sachsen entwarf vor einiger Zeit in der „Nationalen Wochenschrift“ eine interessante Skizze von dem Katherinentloster auf dem Sinai, das er besucht hat. Das Kloster wurde vom Kaiser Justinian erbaut, um den bis dahin einzeln lebenden Mönchen einen Schutz gegen die Ueberfälle räuberischer Stämme zu gewähren. Die Kirche stammt noch zu einem beträchtlichen Teile aus dieser Zeit; die hinter der Apis liegende Kapelle des brennenden Dornbusches ist sogar noch ein bis zwei Jahrhunderte älter. Hier finden sich einige schöne, bisher noch nirgend veröffentlichte Mosaiken. Außer der Hauptkirche sind noch in dem Kloster eine kleinere Kirche St. Stephan und sieben Kapellen, in denen manch interessante Ikonen, Schnitzereien und Mosaikfußböden aufstehen. Von den Kunstschätzen des Klosters ist außer den Mosaiken in der Apis der Hauptkirche und der Dornbuschkapelle, drei Ikonen, den Türen und einigen Manuskripten der Bibliothek nichts älter als das 16. Jahrhundert. Besonders fallen zwei Kunstwerke auf, ein katalanisches Bild des 15. Jahrhunderts, das im nördlichen Seitenschiff der Kirche hängt, und ein Bronzelabel, der 1710 in Nürnberg gegossen wurde. An der Spitze der Klostergemeinde steht ein selbständiger Erzbischof, der aber nur einmal im Jahre nach dem Sinai kommt und seit langem ständig in dem Kloster der Gemeinde in Kairo lebt. Der gegenwärtige Erzbischof ist ein Dr. phil. Cantab, den Prinz Johann Georg besucht hat, wobei sich herausstellte, daß sie beide zusammen in Leipzig zwei Semester lang Vorlesungen der Prof. Mundt gehört hatten. Unter dem Namen Porphyrios II. befehrt er, von sämtlichen Mönchen schriftlich dazu erwählt, die Klostergemeinde des Basilienerordens, zu der auch das Kloster auf dem Sinai gehört. Von den Mönchen des Sinaitlosters sind nur drei Priester; die übrigen sind Laienbrüder, die verschiedene Handwerke betreiben. Interessant ist das Verhältnis des Klosters zu den Beduinen auf der Halbinsel. Ursprünglich gehörte das Kloster, waren die Mitglieder des Diebstahls, die von Justinian zum Schutz des Klosters als Christen angesiedelt wurden, sich aber dann vom Kloster völlig frei gemacht haben und schon seit Jahrhunderten ganz zu Mohammedanern und Arabern geworden sind. Sie gehören aber gewissermaßen noch zum Kloster, das alle drei Scheichs des Stammes ernannt, haben dort freien Eintritt und stellen auch die Diener. Von den drei anderen Araberstämmen der Halbinsel wird nur ein Scheich vom Kloster ernannt, und ihre Angehörigen dürfen das Kloster nicht betreten. Falls sie hereingelassen werden, so werden sie mit verbundenen Augen durchgeführt. Das höchste Urteil in allen wichtigeren Streitigkeiten der Beduinen steht dem Erzbischof zu, dessen Entscheidung dann von der türkischen Regierung pro forma bestätigt wird.

Humor.

Im Kleiderladen. Kunde: „Sie garantieren also, daß diese Beinkleider ganz aus Wolle sind?“
Verkäufer: „Aun, gnädiger Herr, ich will Sie nicht betriegen, die Knöpfe sind Sie aus Messing!“



Wie die Seife in Mode kam. Mit Stolz rühmen sich die Engländer und die Amerikaner, die Nationen zu sein, die den größten Seifenverbrauch der Welt aufzuweisen haben, und leiten von dieser Tatsache bescheiden die Ueberzeugung her, daß alle Völker mit einem geringeren Seifenverbrauch tief unter den Höhen britisch-amerikanischer Kultur ihr Dasein fristen. Aber die englische Ueberlegenheit über den Seifenverbrauch aller anderen Nationen ist eine verhältnismäßig sehr junge Errungenschaft, und hat eine faszinierende Geschichte, von der Chambers Journal erzählt. Die leidenschaftliche Begeisterung für Seife ist über Nacht über Großbritannien hereingebrochen. Noch vor 50 Jahren zählte man in London unter hundert Häusern nur ein einziges, das eine Badeeinrichtung besaß, und in gewissen Provinzen des Vereinigten Königreichs war die Sitte des Bades überhaupt so gut wie unbekannt. Die plötzlich entdeckte Vorliebe für Seife geht auf eine Bemerkung eines populären englischen Geistlichen zurück. Kleine Urachen, große Wirkungen. Der Rev. Beecher erklärte eines Tages während seiner Predigt auf der Kanzel mit Empörung, daß ohne Reinheit des Körpers Reinheit der Seele nie zu erlangen sei. Durch einen Zufall kam dieser Satz auch in die Zeitungsberichte, die Behauptung des Geistlichen erregte bei allen frommen Gemütern Englands großes Aufsehen, denn die Reinheit des Körpers war damals noch nicht das erste Lebensgesetz des britischen Gentleman; es gab Erörterungen, Polemiken entstanden, von der englischen Presse ging der Meinungsstreit in die amerikanische über, und die leidenschaftlichen Erörterungen entsetzten die öffentliche Meinung, so daß Regierung und Stadtverwaltungen sich dazu entschließen mußten, in großen Maßstäbe öffentliche Bäder einzurichten, um die körperliche Reinlichkeit der Staatsbürger zu ermöglichen. Anschließend an diese Bewegung kam dann eine berühmte Seifenfabrik noch auf den Gedanken, Millets berühmtes Bild „Seifenblasen“ zur Reklame zu verwenden. Die Fabrik kaufte in der Stille das Gemälde und begann es nun auf all ihren Prospekten, Katalogen, Annoncen und Seifenpapieren in vielen Millionen von Exemplaren zu reproduzieren. Entzückt protestierte der berühmte Maler gegen diese sonderbare Ausnutzung seines Werkes, aber das Unglück war geschehen. Damit wurde aber auch das Meisterwerk eines Künstlers das Signal zu einer völligen Umwälzung im Reklamewesen. Der einen Seifenfabrik folgte die andere, suchte die Reklame noch durch gewaltigere Reklame zu überbieten, bei einem Prozesse erfuhr man dann, daß schon Mitte der sechziger Jahre eine große englische Seifenfabrik jährlich gegen drei Millionen für Reklame ausgab, eine Summe, die damals noch Staunen erregte. Aber der Erfolg blieb auch nicht aus, der Seifenverbrauch in England stieg mit Riesenschritten. Heute entfallen auf jeden englischen Bürger im Jahre nicht weniger als 11 Pfund Seife, die verbraucht werden, gegenüber den 750 Gramm, die jährlich auf jeden Russen entfallen. Aber Rußland verbraucht von allen europäischen Nationen verhältnismäßig am wenigsten Seife, bei den anderen Ländern schwankt der Durchschnittskonsum zwischen 2 und 10 Pfund pro Kopf der Bevölkerung.

Schwerter Zeitung

Amtesliches Kreisblatt

für den Kreis Börde

45. Jahrgang. O. Gries und Altes Tagesorgan des Kreises. O. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 1.

Freitag 2. Januar 1914.

Herrlicher Geist.

Roman von W. Maquay.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



„Herrlicher Geist.“
Mit zwei Tagen hatte Herbert wegen allerlei bringender Arbeiten das Haus kaum verlassen, und er wußte deshalb noch nichts von dem, was sich ereignet hatte. Aber er hatte heute morgen einen Brief mit allerlei für ihn ganz unverständlichen Andeutungen erhalten, der ihn aufregte und verdrießlicher machte. Er fühlte, daß etwas hinter seinem Rücken vorging, das ihn in seinem Ruf und in seiner gesellschaftlichen Stellung gefährdete; und da er nicht einmal ahnte, um was es sich handeln könnte, mußte er von um so größerer Besorgnis erfüllt sein.

Er hatte sich nie sonderlich um die Angelegenheiten seiner Schwestern gekümmert, und die Vermutung, daß es sich um sie handelte, konnte, lag ihm ganz fern. Er selbst war so korrekt in seinem Tun und Lassen, hielt es für etwas so Selbstverständliches, daß man keinen Schritt vom Hergebrachten abwich, daß er das gleiche ohne weiteres auch von Sabine und Herta annahm. Ganz und gar Schablonenmensch, ohne jede Tiefe und ohne die Fähigkeit, sich in die Empfindungen anderer Menschen hineinzudenken, einem starken Gefühl überhaupt nicht zugänglich, mußte er seinen anders gearteten Schwestern notwendig ohne jedes Verständnis und auch ohne wirkliche Liebe gegenüberstehen. Hertas Erkrankung hatte ihn wohl mit Besorgnis erfüllt; nun aber ihr Benehmen den Anschein einer Besserung erweckte, begnügte er sich damit und bemühte sich nicht, den Ursachen ihres Leidens nachzuforschen. Von Sabines Verhältnis zu Cederstöld wußte er natürlich ebensowenig etwas, wie er von Doktor Kurt Breunings Werbung um seine Schwester Kenntnis erhalten hatte. Er hatte sich vielleicht gewundert, warum Breuning seine Besuche bei ihm eingestellt hatte; und er hatte ihn natürlich daraufhin sehr kühl behandelt. Aber auf die Wahrheit kam er nicht.

So verging den Geschwistern der Tag in unerträglicher Langsamkeit. Gegen Abend erhielt Sabine ein kurzes Billett von Cederstöld, in dem er sich sehr förmlich von ihr verabschiedete und erklärte, daß er auf dringendes Zureden seines Patienten noch etwa zwei Wochen bleiben müsse, um dann nach München zurückzukehren. Als Sabine den Brief gelesen hatte, wußte sie, daß sie nichts mehr von ihm zu fürchten hatte.

Mit zärtlichem Kuß wünschte sie am Abend Herta eine gute Nacht, um sich in ihr Zimmer hinaufzubeben. Als sie das Vorzimmer durchschritt, sah sie Antonio,

den jungen Burschen, den sie aus Italien mitgenommen hatte, mit bleichem Gesicht vor sich stehen. „Was wollen Sie?“ fragte sie erstaunt. Der Diener senkte demütig den Kopf.

„Gnädige Gräfin verzeihen,“ sagte er leise. „Es ist sehr unangelegentlich. Aber ich wollte gnädige Gräfin fragen, wie es gnädiger Komteß geht.“

Die Angst stand ihm so deutlich in den Augen geschrieben, daß Sabine es nicht über sich brachte, ihm ein unfreundliches Wort zu sagen.

„Besser, Antonio! Sie wird nun bald gesund werden. Sie können das auch den anderen sagen.“ Sie nickte ihm freundlich zu und ging hinaus. Als sie die Tür hinter sich zugezogen hatte, hörte sie ihn drinnen schluchzen wie ein Kind.

Schweigsam, in gedrückter Stimmung hatten Sabine und Herbert das Dejeuner eingenommen. Der Abgeordnete erhob sich nach beendeter Mahlzeit sogleich, um sich in die Sitzung des Reichstags zu begeben. Sabine aber trat ans Fenster und starrte brennenden Auges in den trüben Tag hinaus.

Jetzt mußte sich ihr Geschick entschieden haben! Wer, wer war aus dem Zweikampf als Sieger hervorgegangen? Wie war die düstere Tragödie verlaufen, die sich irgendwo unter dem düstern Himmel abgepielt hatte? Wann — und wie würde sie Rudolf Herter wiedersehen?

Erst, als zum zweiten Male an die Tür gepocht wurde, schrak sie auf. Hastig rief sie: „Herein!“ Und sie riß die Karte beinahe von der silbernen Schale, die ihr der Diener präsentierte.

Für einen Augenblick drohte ihr Herzschlag zu stocken. „Doktor Kurt Breuning“ las sie da, war das die Antwort auf ihre Fragen?

„Führen Sie den Herrn in den Salon!“ sagte sie und vermochte nicht zu verhindern, daß ihre Stimme bebte. Sie folgte dem Mann beinahe auf dem Fuße; und fast gleichzeitig mit Doktor Kurt Breuning betrat sie das Gemach.

Sie wartete es kaum ab, bis sich die Tür hinter dem Diener geschlossen. Dicht trat sie vor den Besucher hin und herrschte ihn an:

„Reden Sie! Er ist tot, Sie haben ihn ermordet.“

Breuning wich überrascht um einen Schritt zurück.

„Wie —? Sie wissen? — Aber Sie haben keine Veranlassung, sich zu beunruhigen, meine Gnädigste! Ihr Herr Bräutigam wird vermutlich schon in einigen

Tagen wieder in der glücklichen Lage sein, Ihnen seine Aufwartung zu machen."

Totenbleich lehnte Sabine ihm gegenüber am Rande eines Tisches. Aber Sie hatte ihre Nerven jetzt wieder vollkommen in der Gewalt.

"Ich nehme an, daß Sie gewissermaßen als Bote gekommen sind, mir das mitzuteilen, Herr Doktor," sagte sie schneidend. "Und ich denke, Ihre Mission wäre hiermit beendet."

Beleidigender hätten ihre Worte auch in der Art, wie sie gesprochen wurden, nicht sein können. Doktor Kurt Breuning jedoch schien heute weit weniger feinfühlig als sonst, denn er lächelte nur gleichmütig und rührte sich nicht vom Fleck.

"Mir ist von einer solchen Mission nichts bekannt, meine Gnädigste! Und ich kam durchaus nicht hierher, um Ihnen über das Befinden Ihres — ah — um — um Ihnen Bericht zu erstatten. Sondern, um — nun, um mich von Ihnen zu verabschieden."

Durch alle ihre Entrüstung fühlte Sabine einen leisen, prickelnden Lachreiz — und die Situation gewann für sie an Interesse. Einzuschüchtern war er jedenfalls nicht, der Herr Doktor Breuning. Und sie war gespannt, worauf er eigentlich hinauswollte.

Freilich blickte sie sich wohl, ihn etwas von diesen Gedanken erkennen zu lassen. Mit einem hochmütigen Zurückwerfen ihres schönen Kopfes sagte sie:

"In ihrer bloßen Anwesenheit liegt eine so ungeheuerliche Beleidigung für mich, daß ich mir nicht die Mühe gebe, auf Ihre letzten Worte zu antworten. Wenn Sie mir nichts weiteres mitzuteilen haben, ersuche ich Sie, mich allein zu lassen."

Ich bin also gekommen, um mich von Ihnen zu verabschieden. Denn ich gedenke Berlin auf immer wieder verlassen zu verlassen, und ich konnte nicht gehen, ohne Ihnen ein paar letzte Worte zu sagen. Zunächst erlaube ich Ihre gütige Verzeihung, wenn ich jemals verdammte gewesen bin, Sie zu tranken oder gar zu betruben. Und zum zweiten — zum zweiten warne ich Sie vor der Ehe mit diesem Herter!"

"Herr —!"

"Sabine, ich kenne Sie, und ich kenne ihn — diesen hohlen, geistlosen, leidenschaftslosen Burschen! Wollen Sie sich denn unglücklich machen, Sabine? Gehen Sie denn nicht, was Geistes Kind dieser Mann ist? Daß er sich an Sie hängen wird wie eine Kette — wie eine furchtbare Last, die Sie zu Boden drücken, die Sie vernichten muß! Dieser kleine Geist, der wie ein leidlich geschickter Komödiant seine Mägden macht und die Leute damit besticht. — Konnten Sie sich täuschen lassen, Sabine? Ist es möglich, daß Sie ihn nicht durchschauten?"

Er zitterte in leidenschaftlicher Erregung. Sabine zog sich soweit als möglich von ihm zurück und lächelte spöttisch.

"Deswegen also dieser schmeichelhafte Besuch?" sagte sie grausam hart. "Sie nannten meinen Verlobten einen leidlich geschickten Komödianten — nun wohl, so ist er doch immer ein besserer Schauspieler als Sie, mein Herr Doktor! Ihr Spiel ist etwas gar zu durchsichtig."

Breuning hatte sich schon wieder gefaßt. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, reckte sich aus seiner ein wenig vorgeneigten Haltung auf, und sein Gesicht nahm wieder einen ruhigen Ausdruck an.

"Was mich hertrieb, war lediglich die Sorge um Ihr Geschick, Sabine — nichts weiter! Vielleicht lernen Sie noch einmal daran glauben. — Ich will mich nicht besser machen als ich bin — ich habe mich zu rächen versucht, und ich half wacker, die Gerüchte über Botho von Winterfelds Tod unter die Leute zu bringen. Vielleicht finde ich auch dafür einmal Ihre Verzeihung! — Heute aber kam ich lediglich, Sie in Ihrem eigensten Interesse zu warnen. Mag es mir denn mißglückt

sein! Es war am Ende auch das eine Narrheit. Leben Sie wohl!"

Er machte ihr eine tiefe Verbeugung und ging. Noch auf der Treppe aber hörte er Sabines belustigtes Lachen hinter sich dreinschlingen.

18. Kapitel.

Man hatte den verwundeten Abgeordneten in seine Wohnung gefahren, und Doktor Glaser war sogleich daran gegangen, die Kugel, die noch in der Schulter steckte, zu entfernen. Dabei erwies sich die Verwundung als leicht und ungefährlich; das Schlüsselbein war nicht verletzt, die Lungenspitze nicht einmal gestreift. Ein paar kleine Knochen splitter ließen sich so leicht beiseite schieben wie die Kugel selbst.

Doktor Glaser konnte sich also sehr bald entfernen, und die Pflege des geschäftigen Dieners reichte vollkommen aus. Herter konnte wahrscheinlich schon in wenigen Tagen wieder ausgehen; und es stand zu hoffen, daß der Zweikampf unter diesen Umständen vorläufig wenig bekannt werden würde. Oberleutnant Mahler, der die Wohnung des Abgeordneten mit dem Arzt zusammen verließ, um sich zu seinem Obersten zu begeben, meinte aufgeräumt:

"Wissen Sie, ich bin doch ehrlich froh, daß die Geschichte so abgelaufen ist. Nach den Bedingungen wagte man es ja kaum zu hoffen. Da nehme ich die kleine Festungshaft, die mich erwartet, schon ganz gern in den Kauf."

Doktor Glaser zündete sich eine Havanna an und seufzte.

"Ich wünschte, ich würde auch dazu verknagt! Das gäbe einmal einen angenehmen Urlaub."

Herter war, nachdem ihn die beiden verlassen, in einen tiefen, tiefen Schlaf gefallen. Erst gegen Mittag erwachte er; und er fühlte sich schon wieder so geträgert, daß er das Lager verließ, sich vom Diener antkleiden ließ und den Wagen bestellte.

Es ließ ihm keine Ruhe mehr, er mußte zu Sabine! Heute noch sollte es sich entscheiden, ob es noch eine Zukunft — ja, eine Rettung für ihn gab! Wenn sie ihn abweis — wenn sie ihn auch jetzt nicht empfing — nun, dann gab es ja einen sehr bequemen Weg, sich allen Sorgen und Unannehmlichkeiten zu entziehen.

Erst, als der Wagen schon vor der Tür stand, fiel es ihm ein, daß er sie um diese Zeit wahrscheinlich gar nicht daheim treffen würde. Jetzt war es ein Uhr, um vier dinierte man; bis dahin machten die Kom- teffen gewöhnlich eine Ausfahrt. So brennend ihn die Ungeduld quälte, mußte er seinen Besuch doch auf den Nachmittag verschieben. So ließ er wieder ausspannen und ordnete an, daß der Wagen um fünf Uhr bereit stehen sollte.

Den Diener, der ihm den Lunch servieren wollte, schickte er mit den Speisen wieder hinaus. Er hätte jetzt einen Bissen zu genießen vermocht. Mit einer Zigarette legte er sich auf den Diwan, eine Beute seiner düsteren, verzweiferten Gedanken.

In bunten, wechselvollen Bildern zogen noch einmal die Ereignisse der letzten Jahre an ihm vorüber. Er sah sich höher und höher steigen, sah den Tag, da er zum ersten Male als Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft das stolze Gebäude des Reichstags betreten hatte, und dann eine lange Kette von politischen und gesellschaftlichen Erfolgen.

Und das alles, alles sollte er nur Ragnar verdanken? Nein — und tausendmal nein! Sich selbst und nur sich selbst hatte er diese Erfolge zuschreiben! Seit seiner Unterredung mit Doktor Ludwig Cederstöld fühlte er sich dessen ganz sicher; und die Probe darauf hatte er bereits gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwäbischer Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

gehen, jenseits Menschen gleichen solchen, die in Staubwolken Staub oder gar keiner, nur um ihn liege der dünne sei er dicht und erstickend; und diese denken wie Jean Paul.

An der Grenze.

Von H. Götter-Grefe.

Gott sei Dank! Draußen waren sie. Die Gräfin hielt sich den Kopf.

"Wie mich dieses Geschick freudig!" höhnte sie. "Gar keine Manier hat der Erzengelher!"

"Nur bei uns!" schaltete Helmfried ein. "Bei anderen Geiten weiß er schon, was sich gehört."

Er saß im Speisezimmer und sah. Mißtrauisch sah er auf die wenigen Scheibchen Fleisch.

"Nein, diese Wda!" sagte die Gräfin nach einer Pause — "Ich hab' immer gemeint, für dich interessiert sie sich!"

"Gut sie auch!" warf er ein.

Und jetzt nimmt sie den Polbi!"

Er lehnte den Kopf müde an die Postler. Die Mutter beobachtete ihn scharf. Wie alt er aussah! Die feinen Züge schlief, die Augen gerötet. Und an den Schläfen graue Haare. Sie erschraf. Gott, er hatte ja nichts anderes als sein häßliches Fleischer und den alten Namen! Das war sein Kapital.

Hatte sie sich wirklich hinreizen lassen und etwas Derartiges laut gesagt? Der Sohn sah sie an, fast mitteilig.

"Ja, Mama," sagte er dann, "das Kapital ist eben schwach. Mit der Schönheit ist's nimmer weit her. Das Leben, wie ich es führe, schlägt mir nicht an. Und der alte Name? Andere haben auch einen und dazu noch irgendwas anderes, eine aussichtsreiche Stellung, Verbindungen, so was. Ich hab' nichts. Und die Mädchen von heut' sind gar nimmer so dumm wie früher! Und auch der Titel, 'Gräfin' blendet sie noch nicht. Ueberdies: die Mädchen aus unseren Kreisen haben alle fast selber nicht viel. Die angeln, so wie ich, nach Geld."

Aber die Wda," warf die Mama ein. Er lächelte spöttisch.

"Ich gönne' sie dem Polbi! Die ist an die Sierzig, und früher hat sie keiner angeschaut. Jetzt macht sie die Kiefernenschaft, ganz unvermuet, und gleich beginnt das Rennen."

"Ich wollte, du wärst Sieger geblieben! Aber du seht dich nie ordentlich ein! Du bist nicht fesch, nicht wichtig."

"Nein."

"Also, jetzt schau' dich um die Mimi um! Die ist freilich nur eine Baronesse — neugebirt, nicht jung und nicht schön, aber Geld ist da!"

Es läutete, und das kleine Stubenmädchen brachte eine Karte.

Friedrich Tür, bürgerlicher Handschuhmacher, "las Helmfried laut. Eine tiefe Röte stieg in sein Gesicht.

"In den Salon!" sagte er.

Und dann sah er drinnen, einem alten, kleinen weißhaarigen Herrn gegenüber. Dem Vater von Elisabeth Tür. Der Mann hatte ein merkwürdig anständiges Benehmen und sah gut und freundlich aus.

"Ist etwas mit — mit Fräulein Elisabeth?" brachte Helmfried stotternd hervor. Sie war seit einigen Tagen nicht ins Bureau gekommen.

Nein. Es war nichts mit ihr. Oder doch wenigstens bloß was Gutes. Ein Onkel war gestorben und

hatte sie zur Erbin eingesetzt. Kein großes Kapital. D. mein. Aber hinreichend für eine einfach anständige Existenz. Und eine sehr gutgehende kleine Maschinenfabrik in einer Provinzstadt gehörte zum Erbe.

"Eine Maschinenfabrik?"

"Nun, von Maschinen verstand Elisabeth ja nichts. Aber die Wda — malte sie führen. Und der jetzige Direktor wäre noch für zwei Jahre kontraktlich verpflichtet. Dann könnte ein Wechsel stattfinden. — und kurz und gut: die Elisabeth habe eine Idee: ob der Herr Graf nicht doch noch irgendeine Privatschule für irgendwelche Kenntnisse benutzen wollte? Dann ein Jahr neben dem jetzigen Direktor, um sich einzuarbeiten. Ja. Und dann: die Stelle —"

Der alte Mann sprach fort, und Helmfried stumm gegenüber. Vieles auch stumm, als der Besuch endlich schied. Was war das, was sich da vor ihm auftrat? Ein Weg zur Freiheit, zur Selbständigkeit? Und: ein Weg zu Elisabeth. — Er hatte sie in letzterer Zeit oft heimbegleitet, war offen und warm geworden. Sie mußte glauben, daß sie ihm lieb war.

Ja. Sie wußte es. Der alte Mann da vor ihm sprach es aus, schlicht, ohne jede Geziertheit.

"Und noch eins, Herr Graf. Unsere Elisabeth hat es uns nicht gesagt, aber wir wissen's doch, Mutter und ich, daß Sie ihr viel sind. Wir haben's ihr auf den Kopf zugesagt, und sie hat's nicht gelehnet. Um den Namen ist's ihr nicht zu tun. Bestimmt nicht. Und anzutragen braucht' ich mein Mädel keinem Mann, das hoffe ich, daß Sie mir glauben. Aber wir sehen es: das Mädel trinkt sich. Und einmal hat sie gesagt: 'Traurig, wenn man jemand gern hat und er einen, und man kann doch nie zusammen, wegen dem bummeln Geld!'"

Das hat uns sehr weh getan. Und lebstun gleich wie sie das von der Fabrik hört, sprudelt sie ihre Idee heraus. Hat mir strengstens verboten, je was zu sagen. Aber schließlich: wie sollen Sie denn eine Ahnung kriegen, Herr Graf? Was? Und wenn Sie die Elisabeth liebhaben, so ist's doch ein Weg? Aber verraten dürfen Sie mich nie..."

Eine Pause entstand, wurde brüderlich. Helmfried schwieg. Verführerisch sah er vor sich eine Zukunft. Aber zwischen Elisabeths Bild und diese Zukunft schoben sich andere Vorstellungen. Unerzogene Borurteile, oft gehasste Begriffe nahmen Gestalt an. Helmfried, Graf Bentheim, Fabrikdirektor. Ging das? Was würden die Leute sagen? Wie würde der Erzengelher lächeln und der Leutnant! Und Mama?

Mit Mama konnte man derartiges überhaupt nicht besprechen!

Er war sehr unsicher, als er sagte:

"Ich — ich weiß wirklich nicht — ja — ich habe Ihre Tochter sehr lieb — Aber bedenken Sie: die Verschiedenheit der Verhältnisse —"

Es klang häßlich gegen die schlichte Wärme des alten Mannes. Der wurde blaß und tastete nach seinem Hut.

"Entschuldigen Sie, ich wollte Sie nicht belästigen! Ich habe verstanden und gehe. Gottlob, daß das Mädel keine Ahnung hat von meiner Berrücktheit, und daß sie schon übermorgen verzeiht. Sie kommt nicht mehr hierher zurück. Ihre 'Verhältnisse', Herr Graf, kenne ich übrigens genau. Die sind mehr als traurig! Sie gehen immer auf der Grenze zwischen zwei Welten, und in keine gehören Sie. Das muß aufreibend sein!"

Helmfried hob die Hand.

"Ich — ich will überlegen."

Aber da war der alte Mann schon fort. Es war vorbei.

Am Abend sah Helmfried von Bentheim beim Erzengelherren und spielte mit Onkel und Tante und Baronesse Mimi Tarock. Aber da war noch ein Kriebis,

Heilige Bureauräume befinden, ist höchstens durch das durchfließende Wasser etwas Schaden angerichtet worden. Von den vielen Räumen im Reichshaus ist nur der große Kreis-Sitzungsaal an der Westseite ausgebrannt samt seinem Dachstuhl, ferner ist der Dachstuhl über der Wohnung des Kreisboten abgebrannt, und die Wohnung selbst ist samt ihrem Inventar durch Feuer und Wasser arg beschädigt worden. Die Wohnung des Herrn Landrats ist so gut wie unverletzt, ebenso hat kein Bureauraum durch Feuer Schaden gelitten, was in Anbetracht der Heftigkeit des Brandes als ein großes Glück anzusehen ist. Ebenso war auch der Ostwind günstig; bei Westwind hätte sich das Feuer leicht auch über die Landratswohnung ausbreiten können.

Gestern war die Brandstätte das Ziel vieler Wanderer, ebenso wie auch beim Brande selbst halb Horden auf den Beinen war, da der Ruf „Feuer“ durch die ganze Stadt erklungen war. Die Straßenbahn hatte eine Zeitlang den Betrieb einstellen müssen. Das schöne Kreistagsgebäude, welches Mitte der neunziger Jahre erbaut wurde, bildet jetzt in seiner Westfront einen trostlosen Anblick.

Beste Drahtmeldungen.

Neujahrsfeier am kaiserlichen Hofe. Berlin, 2. Jan. Die Neujahrsfeier am kaiserlichen Hofe wurden um 8 Uhr mit dem großen Glockenläuten eingeleitet. Um 9 Uhr trafen im Automobil

der Kaiser, die Kaiserin mit den Söhnen und dem Prinzen Heinrich ein. Um 10 Uhr nahmen die Majestäten die Glückwünsche des königlichen Hauses und des Hofstaates entgegen. Um halb 11 Uhr war in der Schloßkapelle Gottesdienst, an welchem der Kaiser mit seiner Familie und sonstige hohe Würdenträger teilnahmen. An den Gottesdienst schloß sich eine Gratulationsfeier an. Der Kaiser schüttelte dabei dem Reichsfeldmarschall die Hand. Die Präsidenten der Parlamente sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der beiden Häuser aus. Um halb 12 Uhr empfing der Kaiser die Botschafter, das Staatsministerium, die Kommandierenden Generale und Admirale und die neu ernannten türkischen Militärattachees. Um halb 1 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von seinen Söhnen, zu Fuß nach dem Zeughaus, wo die Eingelung von 26 neuen Truppeneinheiten der neu errichteten Truppenteile stattfand. Die dann ausgegebene Parole lautete wie immer: „Königsberg-Berlin“. Den Schluß bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie mit den neuen Feldzeichen. Um 1¼ Uhr lehrte der Kaiser nach dem Schloß zurück. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Um 7 Uhr abends war bei den Majestäten Tafel für die Kommandierenden Generale, an die sich für die letzten eine Besprechung des Kaisermanövers von 1913 bei Sr. Majestät anschloß.

Zabern. Straßburg (Elz), 2. Jan. Der „Straßburger Post“ zufolge einigten sich die Fraktionen

der Zweiten Kammer über die Behandlung des Zaberner Falles dahin, daß die Interpellationen erst in der Woche nach der Eröffnung des Landtages besprochen werden sollen. Man wird am Eröffnungstage nur die Bildung der Bureaus vornehmen. Am darauffolgenden Mittwoch soll die Etatsdebatte ohne Berührung der Zaberner Botschaft beginnen. Am dem darauffolgenden Dienstag den 15. Januar sollen dann die Interpellationen über Zabern auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Begründung wird im Auftrage aller Fraktionen Abgeordneter und Bürgermeistern Knöppler (Elzässer Zentrum) von Zabern übergeben. Auf diese Weise wird es ermöglicht, vor Beginn der parlamentarischen Debatte das Urteil im Prozeß gegen den Oberst v. Reutter abzuwarten. Veränderungen in hohen Kommando.

Kassel, 2. Jan. Als Nachfolger des Kommandierenden Generals Freiherrn von Scheffer-Boyadef ist Generalleutnant von Pluesow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt worden. Generalmajor von Kluge, der hiesige Brigadekommandeur, ist unter Ernennung zum Generalleutnant zum Führer der 18. Division in Flensburg ernannt worden.

Drei Matrosen ertrunken. Paris, 2. Jan. Wie aus Rochefort gemeldet wird, kenterte eine Dampfbaraffe des Kreuzers „Cosmao“, wobei drei Matrosen ertrunken.

Verzweiflungstat einer Mutter. Prag, 2. Jan. In der Vorstadt Wienwies löstete die Arbeiterwitwe Ned in der Neujahrsnacht mit einem Messer ihre beiden Knaben im Alter von sieben und acht Jahren und erhängte sich dann, weil sie und die Kinder dem Hungertode nahe waren. In der Wohnung war nur ein Strohhündel, in das die Leichen gehüllt waren.

Depeschenwechsel. Rom, 2. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Reichsfeldmarschall v. Bethmann-Hollweg, dem Grafen Berchthold und dem Marquis di San Giuliano ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

200 Insurgenten getötet. Neuport, 2. Jan. Aus Laredo wird gemeldet: Die Insurgenten unternahmen gestern morgen einen furchtbaren Sturm auf Nueva Laredo. Dabei wurden 200 der Insurgenten getötet. Auf beiden Seiten traten Maschinengewehre in Tätigkeit. Auch die Bundesstruppen hatten schwere Verluste. Eine Kompanie wurde durch das Artilleriefeuer der Insurgenten vollständig aufgerieben. Um 9 Uhr zogen sich die Angreifer zurück; es wird jedoch die Wiederaufnahme des Sturmes erwartet.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerin.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich.

Eleg. Wohnungs-Einrichtungen.
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 10% Verzinsung auf

Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbittet sich Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.

Autoclip
Automatischer Schnellhefter. Preis nur 25 Pfg.
vorrätig in der
Buchhandl. Carl Braus, Schwerin (Ruhr)
Große Marktstraße 3-5


Berein ehem. 16.
(Haidelauer),
Sonntag, den 4. Januar
1914, abends 8 Uhr
**General-
Versammlung**
im Vereinslokal Altempt.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandsbericht.
4. Delegiertenwahl.
5. Kaisergeburtstagsfeier.
6. Verschiedenes.
Zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Inventurausverkauf

Die Bestände:
ca. 300
Jacken-Kostüme
ca. 100
Prinzess-Kleider
ca. 300
Ulster und Paletots
ca. 150
Schwarze Paletots
ca. 450
Kostüm-Röcke
ca. 500 Blusen
ca. 200
Kinder-Kleider
ca. 250
Kinder-Jacken
ca. 200 Unterröcke
ca. 200 Damenhüte
ca. 100 Pelze

Beginn: Montag d. 5. Januar

Die grossen Vorräte unserer umfangreichen Abteilungen

**Damen-Konfektion, Kinder-Konfektion,
Damen-Hüte, Pelze, Unterröcke**

verkaufen wir ab Montag, den 5. Januar, morgens 9 Uhr beginnend bis einschl. Sonntag zu ganz unglaublich billigen Inventur-Ausverkaufspreisen.

Wir betonen ausdrücklich, dass es sich nur um Konfektion handelt, die von dieser Winter-Saison und letzten Sommer-Saison verblieben ist.

Einkäufe in anderen Abteilungen bitten wir auf andere Tage zu verlegen, da unser gesamtes Personal für den — Verkauf von Konfektion und Putz verwandt wird. —

Voranzeige: Dienstag, den 13. Januar beginnend:

Ausverkauf in Baumwollwaren, Leinenwaren.

Warten Sie mit ihren Einkäufen in diesen Artikeln, bis deren Angebot erscheint. Es lohnt sich, denn die Preiswürdigkeit unserer bewährten Qualitäten wird in Iserlohn einzig dastehen.

Alsberg



Iserlohn.


**Krieger-Berein
Schwerin a. d. R.**
**General-
Versammlung**
am Sonntag den 4. Jan. 1914
abends 8½ Uhr, im Vereins-
lokale „Im Reiche d. Wassers“
(Zoochenhäuser)
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht.
4. Verschiedenes.
Die Kameraden werden höflich gebeten, möglichst pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Schwerin, den 2. Jan. 1914.
Der Vorstand.


**Berein der
Hundefreunde.**
Eingetragener Verein.
Freitag, den 9. Januar
1914, abends 8 Uhr, im
Ballistischen Lokale
**General-
Versammlung**
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Lokalfrage.
5. Ausstellung 1914.
6. Die Augenkrankheiten des Hundes.
Volkstümliches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Die Staatsbahn

und Elektrische befördern am Montag, den 5. Januar u. folgende Tage viele Tausend Personen nach Iserlohn, welche unseren einzig dastehenden Saison-Ausverkauf besuchen. Ein ausführliches Saison-Ausverkaufs-Verzeichnis liegt der nächsten Nummer dieser Zeitung bei.

Basse & Uerpmann

Trotz der Ausverkaufspreise bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20.— Mark an.

Iserlohn.

Möbel!

— billig und gut! —

Bräutleute, ehe Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine grosse Auswahl, verglichen Sie Preise und Qualität. Eine Sehenswürdigkeit ist meine grosse Auswahl in:

Schlafzimmer, Betten, Matratzen, Sofas, Küchen, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer.

Schlafzimmer mit Spiegelschrank von 195 Mk. an, echt Birche von 325 Mk. an, Stübing von 375, 425 Mk. an bis zu den elegantesten schweren Modellen, Mahagoni, Birke usw. **Gestr. Küchen** von 95, 145 Mk. an, Carolina-Pine von 120 145 Mk. an bis zu den schwersten modernen Modellen am Lager. **Speisezimmer**, dunkelbraun gebeizt, hochfeine Ausführung. **Sofas** von den einfachsten bis zu den elegantesten Klubsofas am Lager. **Einzelne Möbel**, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Flurgarderoben, Büfetts, Vertikows, Trumeaux usw., äusserst billige Preise. Auf Wunsch werden auch Sachen nach Zeichnung angefertigt.

1a. Herde Mk. 45, 60, 75.

Grösstes Entgegenkommen

auf Wunsch auch in der Zahlungsweise.

— Bitte um Besichtigung! —

Möbel-Ausstellung

Carl Schlierkamp, Dortmund

Burgwall 3, direkt am Olympia.

Billig und gut! Auf Wunsch Garantieschein! Lieferung überallhin frei!

Viehsalz

zum Auftauen von Schnee und Eis empfiehlt

L. Weinberg.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1913 aufzubringenden Kosten zur westfäl. landw. Ver. Gen. und der Verteilungsplan hierzu liegt gemäß § 1021 Abs. 2 Satz 1 der N. V. D., vom 2. Januar 1914 während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten im alten Rathause hier, Zimmer No. 3 aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande in Hörde Einspruch erheben. Schwerte, den 27. Dezember 1913.

Tagebuch No. 2112 II a.

Der Magist. at: R o h r m a n n.

Trauerbriefe liefert schnell und billiger die Buchhandl. Carl Braus

Sehr billige Möbel. Schlafzimmer Stuhl, und Stühle m. Pinot Mk. 350.— Auf Wunsch, erl. Zahlungs-Bedingungen. Wehl. Möbelhaus. Dortmund, Westenhellweg 138. am Körnerp. abg.



Ein wertvoller Fund für jeden der Schutz vor den Gefahren der Natur, Licht und Wärme. Ein wertvoller Fund für jeden der Schutz vor den Gefahren der Natur, Licht und Wärme. Ein wertvoller Fund für jeden der Schutz vor den Gefahren der Natur, Licht und Wärme.

Mecklinghäuser Reichsmärker Kornbrandwein empfiehlt

Carl Raffin Gathol zur „Kelle“.

Säml. Kurzwaren für die Schneiderei, Besätze u. Seidenwaren zu ausserordentlich billigen Preisen. Unsere bekannte Qual. Taft- und Seide, in allen Farben. Meter Mk. 1.85.

Gebr. Stein Schwerte.

„Das eiserne Jahr“ „Bolk wider Bolk“ „Die Schmiede der Zukunft“ von Walter Bloem. Jeder Band elegant gebunden 6.00 Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung **Carl Braus** Schwerte, Gr. Markstr. 3-5. Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Ladenkaffe ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei der zur Allgemeinen Ortskrankenkasse angestalteten Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte sind die Vertreter im Ausschuss (§ 832 der Reichsversicherungs-Ordnung), erstmalig zu wählen.

Die Wahl ist durch den Vorstand gen. Kasse auf Mittwoch, den 28. Januar 1914 von nachmittags 3 Uhr an im Westfälischen Hof (Korridor) anberaumt.

An dieser Wahl können nicht nur die bisherigen Kassenangehörigen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) teilnehmen, sondern auch alle volljährigen Personen beiderlei Geschlechts, welche mit dem 1. Januar 1914 neu in die Versicherung eintreten. Dasselbe gilt auch für deren Arbeitgeber. Nur sind nach § 457 A. V. D. die Arbeitgeber unzulässig Beisitzende als solche, sowie unzulässig Beisitzende, die nach § 455 keine Beisitzstelle haben, weder wählbar noch wahlberechtigt.

- Es kommen hier in Betracht:
1. Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, sofern diese nicht schon jezt nach dem Ortsstatut versicherungspflichtig waren
 2. Das Gesinde (Dienstboten pp.) in vollem Umfange (nicht nur die gewerblich Beschäftigten),
 3. Unzulässig Beisitzende.
 4. Die Wandergewerbetreibenden.
 5. Die Hausgewerbetreibenden.
 6. Die Bühnen- und Orchestermitglieder.
 7. Die Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken. (§ 165 A. V. D.)

Gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 11. Juli 1913, (R. G. Bl. S. 577) fordere ich die Wahlberechtigten hierdurch auf, sich zur Eintragung in die hier aufgestellten Wählerlisten im alten Rathause, Zimmer Nr. 3, zu melden. Die Anmeldung kann mündlich und auch schriftlich geschehen. Sie muß spätestens bis zum 20. Januar 1914 erfolgt sein. Durch diese Meldung wird die Aufnahme in die Wählerliste der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte bewirkt.

Wahlberechtigte, die nicht in die Wählerliste aufgenommen sind, können zur Wahl nur dann zugelassen werden, wenn sie in einer alle Mitglieder des Wahlschusses überzeugenden Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen.

Diese Bekanntmachung gilt nur für die durch die Reichsversicherung neu in die Krankenversicherung einbezogenen oben genannten Mitglieder der angestalteten Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte und für die Arbeitgeber dieser Mitglieder.

In Uebereinahme ich auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte in Nr. 299 der Schwertener Zeitung vom 22. Dezember 1913 Bezug und mache insbesondere auf die rechtzeitige Einreichung der Wahlvorschlüsse aufmerksam.

Schwerte, den 23. Dezember 1913.

Das Versicherungsamt Der Vorsitzende, R o h r m a n n.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 149 bis 152 der Reichsversicherungsordnung sind durch Bekanntmachung des Königl. Oberversicherungs-Amtes in Dortmund die Ortslöhne (früher ortsüblicher Tagelohn) für den Landkreis Hörde wie folgt festgesetzt worden:

Für Arbeiter unter 16 Jahren	von 16-21 Jahren	über 21 Jahren	Für Arbeiterinnen unter 16 Jahren	von 16-21 Jahren	über 21 Jahren
1,50	2,70	3,00	1,10	1,80	2,40

Hörde, den 29. Dezember 1913.

Königliches Versicherungsamt des Landkreises Hörde: Der Vorsitzende, ge. Dr. Luchaus. 8575

! Favorit Modenalbum 60 S. ! Favorit Jugendalbum 60 S. ! Favorit Handarbeitsalbum 60 S. ! ! Favorit Schnittmuster ! ! ! ! !

Kaufhaus Otto Marx 1383 Dönsstraße 20.

Sie kaufen sehr vorteilhaft compl. Wohnungseinrichtungen Betten Dekorationen

bei Georg Friedrich jun., Gartenstr. 30. Hagen i. W. Lieferung franko jeder Station.

Saars Jubilar Überall käuflich! wäscht selbsttätig u. wunderbar! zeichnet sich aus durch Grosse Schaumkraft und fette kräftige Lauge daher bei allen Hausfrauen besonders beliebt.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.

Wilh. Laar, Iserlohn, Alleiniger Fabrikant von Laar's „Jubilar“.

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg. Gutscheine extra.